

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Peter Kossen: Barmhartigkeit maekt sälig!

Peter Kossen

Barmhartigkeit maakt sälig!

„Dei Flüchtlinge rett't dei Gemeinden!“ – Dei Caritasdirektor van Hildesheim hett dat säggt. Gemeinden find't ehr Binnerstet, sünd ganz bi sik, wor sei herut gaht ut den börgerlicken Alldag, dorhen, wor groote Not is. Dor mäöt sei gor nich so wiet hen. Un väle maakt sick up den Weg! Mehr at 200.000 Ehrenamtliche in düütsche Karkengemeinden settet sick för Flüchtlinge in. Sei verleiset nicks un gewinnt so väle! Use Karkengemeinden sünd nich so dood, at man wecken Tieden mennt. Wenn 't üm Nothülpe gaiht, find't sick aals un fählt et an nicks: Lüüe, Geld, Tied, Rüüme ... Un wenn dat sowat giff, at 'n „Christlicket Aobendland“, dann doch hier!

Dei groote Taohl van Flüchtlinge hett dormit tau daun, dat 1% van dei Mensken mehr at 50% van aals up de Welt tau eigen heff. Wat dei Welt för aale bütt, is nich tau minn, et is vekehrt vedeielt. In 'n November un Dezember verläden Johr sünd in de Sahelzone 700.000 Kinner verhungert: mehr at 17.000 Kinner jeden Dag! In Burkina Faso sünd duusende Hektaor gaudet Land för 99 Johre an internationale Konzerne taun Anplanten van Boomwulle verpachtet worn. Un so fählt dei Mensken dat Land för dei eigen Landwirtschaft. So fang Hungersnot an. Schall us dat wunnern, of is dat straofbor, dat Mensken ut Mali, Burkina Faso, Tschad, Gambia, Mauretanien un Niger sick up 'n Wäg maakt, dat se nich verschmache? Sünd dat bloß „Wirtschafts-Flüchtlinge?“

„Ick was frömder un aohne ein Dack äöwern Kopp un ji hebbt mi upnaohmen ...“ – Jesus Christus sülwest kummp us intaumeute in dei Not van disse Mensken. Gott seuken, Jesus finnen – dat kann allerwägens un jedertied passeiern. Wecke dei Not seihn un sick woll deip daol bögen will, dei aohnt villichte un frait sick, dat Gott sülwest üm ankick ut truurige of dankbaore Oogen van lüttke un groote Lüüe, dei Hülpe nödig hebbt. Barmhartigkeit is Gäben un Nähmen, Deilen un Riekweern. Barmhartigkeit maakt truurig un sälig. Solange dei Flüchtlinge bloß 'ne Koppel aohne Naomen un Gesicht sünd, bloß 'n Treck aohne

Ende, maakt ehre groote Taol Angst. So'as Flüchtlingsnot ein Gesicht heff, einen Naomen, eine Geschichte, is meist forts dei Angst wäge. Sei mössden aals trügge laoten, hebbt bloß ehr Läwen reddend kunnt un maakt ehre Gastgäber doch riek un froh. Ick hör bold jeden Dag dorvan, dat Lüüe et so beläwet. Frömde weert Frönde. Kinner wiest us, wo 't gaiht.

Ein Kinnergornkind wedd fraoget: „Un – sünd in dienen Kinnergorn dann uk 'n Masse Utlänner?“ „Nee“, sägg dat Kind, „dor sünd bloß Kinner ...“

Heinrich Siefer

Brüggengel

Aaltied, wenn de beiden up 'n Padd gängen, dann trück ehr dat nao de grooten Brüggel hen. Dor stünnen se gern un keeken up 't Waoter daol, of de Schippe nao, de mit witte Seils den Strom hendaolgleeden.

Hanne un Jan wassen väl tohoope. Dat was all in Schaule so wäsen. Se möchden sik lieden. Man ein Poor, nee, dat was ehr noch nie nich in 'n Sinn kaomen. Uk nu noch nich, wor se all lange ut Schaule wassen un sik meist blots noch an 't Wäkenenne seihn döen. Jeder har sien Deil tau daun. Hanne was Verköoperske in de Stadt. Jan was Mester an sien olle Schaul worn. Man wenn se tauhoope wassen, güng ehr Weg meist uk noch eis drock de Brüggel nao tau. Uk vandaoge. Jan wüdd morgen för ein Johr in 't Utland gaohn, an eine Schaule in Italien, nao Mailand. Was woll so, dat se sik nu ein heile Tied nich mehr seihn wüdden.

Nu stünnen se weer dor, keeken äöwer dat Waoter, dachen an dat, wat nu vör ehr beiden liggen dö. Se hüllen sik an de Hannen, so as anners uk. Man dor leeg schients vanaobend ein bäten Truur mit inne. De Hannen feuhlden sik schwor an. Beide säen nicks, man dachden so väl, jeder bi sik.

